

beschränkt; sie ist keine Ueberleitung zur Nennform *manto*, welche letztere vielmehr auch punktlos auftreten kann. — Daß die Nennform *manto* bis in die Nähe von Wien fliegt, ist etwas euphemistisch ausgedrückt; ihr nächstes Vorkommen am „Wiener“-Schneeberg ist immerhin über 70 km Luftlinie von Wien entfernt; in der Nähe von Wien gibt es auch kein Hochgebirge. — Die ab. *trajanus* Horm. unterscheidet sich von der Nennform weit tiefergehend als durch das bloße Fehlen der Wurzelflecke auf der Hfl.-Unterseite; diese sind auch beim ♂ der Nennform nicht die Regel und bei der Mittelform (meiner *mantoides*) sogar eine seltene Ausnahme.

### Noch einmal die Erebien der Waldkarpathen.

Eine Entgegnung von D. h. c. Frhr. von der Goltz, Koblenz.

Herr Warren hat mehrfach Anlaß genommen, meine Ausführungen über Erebien unter seine kritische Lupe zu nehmen. Er hat sogar die Gründlichkeit meiner Untersuchungen über *Er. ligea* und *euryale* bezweifelt (Entom. Record 1930, p. 145—148). Offenbar hat er dabei noch gar keine Kenntnis gehabt von meiner Veröffentlichung über *ligea* und *euryale* in der Iris 1926, S. 69—98. Auf diesen Angriff werde ich ihm ausführlich antworten, sobald meine stark in Anspruch genommene Zeit dies erlaubt. Heute möchte ich nur ein paar Worte zu der Frage *ligea* - *meridionalis* - *carthusianorum* sagen.

Als ich die Form *meridionalis* aufstellte, habe ich mein Manuskript vorher unserem Altmeister Püngeler-Aachen zur Begutachtung vorgelegt. Er stimmte meinen Ausführungen im allgemeinen zu, erhob aber ebenso wie Herr Warren den Einwand, ob *meridionalis* sich nicht mit *carthusianorum* Fruhst. decke. In mündlicher Erörterung ließ er sich aber von der Berechtigung meiner Aufstellung überzeugen, und schloß unsere Unterredung mit seiner Erklärung: „Nun, dann werde ich meine *ligea*-Stücke demnächst entsprechend umetikettieren.“ Der Tod hat ihn an der Ausführung dieser Absicht gehindert.

Entscheidend ist für die schwebende Frage m. E. zweierlei. Einmal ist Fruhstorfer bei der Aufstellung seiner Rassen *nikostrate*, *permagna*, *siscia* und *carthusianorum* (Soc. entom. 1909, S. 124/5) nicht von der skandinavischen Nennform, sondern von der Form seiner Hauptsammelgebiete (Alpen, Deutschland) ausgegangen, also von eben der Form, der ich den Namen *meridionalis* gegeben habe. Diese und die Nennform waren damals (1909) noch gar nicht differenziert. Wo er seine neuen Rassen charakterisiert, gibt er daher die Unterscheidungsmerkmale von der für ihn heimischen *meridionalis* an. Und zweitens: nach der von Warren wörtlich angeführten Urbeschreibung ist *carthusianorum* besonders reich geaugt, die Binden bei beiden Geschlechtern sind gleichmäßig braunrot und die Binde der Hflgs. reicht beim ♀ bis in den Analwinkel. Bei *meridionalis* ist letzteres fast nie der Fall, die Geschlechter weichen nicht selten deutlich in Richtung einer gelbroten Färbung der

Binden beim ♀ von einander ab, die Entwicklung der Augen in Größe und Zahl ist sehr verschieden. Wenn *meridionalis* durch *carthusianorum* ersetzt werden müßte, wäre die Folge, daß die nicht die Merkmale der Fruhstorfer'schen Beschreibung aufweisenden *ligea*-Stücke einen anderen Namen bekommen müßten. Das würde für etwa 90% der westlichen und südlichen *ligea*-Stücke nötig sein. Wenn man also will, so nehme man ruhig 10% aus meiner *meridionalis*-Rasse heraus und benenne sie *carthusianorum* Fruhst., selbst wenn dies irreführend ist. Die verbleibenden 90% müssen aber *meridionalis* Goltz heißen. Das geht nun einmal nicht anders.

Und nun noch eins: Hat Herr Warren die Typen und Cotypen von *carthusianorum* eingesehen? Sie sollen sich zur Zeit in Südfrankreich befinden. Vielleicht führt ihn sein Weg einmal dorthin. Dann würde er feststellen können, ob es sich hier um eine nur durch ganz wenig Stücke gestützte Fruhstorfer'sche Taufe handelt, oder ob hier nicht eine gleichmäßig ausgeprägte, auf einer größeren Serie beruhende, von der in Süddeutschland und der Nordschweiz fliegenden Form abweichende Rasse in Frage steht. Bei *permagna* Fruhst. ist es mir so ergangen. Ich habe innerlich die Namensberechtigung dieser Rasse zunächst bezweifelt, bis ich durch Vermittlung von Herrn Dr. Gieseking eine Serie *ligea* aus den Seealpen erhielt, welche in jedem Stück die von Fruhstorfer angegebenen Rassenmerkmale von *permagna* aufweist. Ich will damit nicht sagen, daß man eine Rasse *permagna* aufstellen mußte. Die Erörterung hierüber würde zu schwierigen, grundsätzlichen Auseinandersetzungen über die Nomenklaturfrage führen, die ich mir für später vorbehalte. Ist die Benennung aber erfolgt, so ist diese anzuerkennen.

Und nun noch einige allgemeine Bemerkungen zu *ligea*. Seit 30 Jahren wende ich dieser Art besondere Aufmerksamkeit zu. Ich habe ihre Bestände in den öffentlichen Sammlungen in Danzig (Grentzenberg), Berlin, Köln, Frankfurt (Senckenberg), München, Freiburg, Straßburg und Basel und in den Privatsammlungen Dr. Pfaff-Frankfurt, Dr. Philipps-Köln, Frings-Bonn, Püngeler-Aachen, Vorbrodt-Lugano mehr oder minder gründlich durchgesehen. Dazu kommen noch die zahlreichen mir ständig zugehenden Bestimmungssendungen. In der eigenen Sammlung stecken über 500 Stück. Im ganzen mögen etwa 2—3000 Stück durch meine Hand gegangen sein. Das Ergebnis meiner Studien ist, daß in der Frage der Rassenabgrenzung und Variationsbreite von *ligea* noch manche Arbeit zu leisten ist. Das gilt im Besondern für die Abgrenzung des Fluggebiets der Nennform und von *meridionalis*. Die in meinem Besitz befindlichen Serien aus Hunsrück, Eifel, Taunus, hoher Rhön und Harz gehören wohl einer der Nennform nahestehenden, untereinander wenig abweichenden Rasse an. Ob diese einen besondern Namen verdient, möchte ich noch offen lassen. Zu dieser sind vielleicht noch die Rassen der böhmisch-schlesischen Gebirge zuzuzählen. Das Fluggebiet der typischen *meridionalis* endigt im Osten etwa bei dem Bairischen Wald und der Ostgrenze von Tirol. Die Formen der Ostalpen (Kärnten, Ober- und Niederösterreich usw.), von Oberschlesien

und den Karpathen dürften noch zu *meridionalis* gehören, weisen aber schon Annäherungen an die Form von Norddeutschland auf. Mein Material (etwa 50 Stück) reicht aber zu einer sicheren Zuteilung noch nicht aus. Unklar ist mir noch die Rassenbildung im Balkan. In Bulgarien scheinen, wie mir dies auch Professor Buresch-Sofia, bestätigt, wenigstens 2 Formen zu fliegen, darunter eine im Tiefland, mit ungewöhnlich breiter und leuchtender Binde auf Vf. und Hfl., die sicher einen besonderen Namen verdient.\* Ueber die bisher rätselhaft gebliebene Rasse Lettlands (*livornica* Teich) und die östlichste in großer Zahl in Kamtschatka fliegende Rasse werde ich demnächst an anderer Stelle berichten.

### Bücherbesprechung.

Ludwig Osthelder: Die Schmetterlinge Südbayerns. 1. Teil. Heft 4 Spanner (Fortsetzung). S. 469-453) Tafel 19/20. Beilage z. 21. Jahrg. d. Mitt. d. Münch. Ent. Ges.

Der vorliegende Band behandelt die Geometriden von *Tephroclystia* Hbn. bis zum Schluß. In der gleichen gediegenen Weise bearbeitet, wie die früheren Bände, ist das Werk eigentlich mehr als eine Fauna. Während viele neueren Faunen Mitteleuropas fast nur lokales Interesse beanspruchen können, machen es die großen Erkenntnisse und reichen praktischen Erfahrungen dem Verfasser leicht, überaus zahlreiche, wertvolle biologische Beobachtungen dem Sammler zu vermitteln. Allein deshalb gehört das Werk in die Bibliothek jedes ernsteren Sammlers. Ganz unentbehrlich ist es natürlich für den, der in dem besprochenen Gebiet sammelt. Wiederholt weist der Verfasser darauf hin, daß noch manche Lücke auszufüllen ist. Das Heer der Sammler, die alljährlich ihre Ferien dort verbringen, könnte daran sicher mithelfen, wenn nicht die große Mehrzahl den weniger bunten und kleineren Arten so sehr interessenlos gegenüberständen. Bietet doch die Beschäftigung gerade mit diesen Gruppen so viel Anregung. Zwei vorzügliche Phototafeln mit interessanten Modifikationen und weniger bekannten Arten ergänzen das Werk. Jeder, der eine Lokalfauna glaubt schreiben zu müssen, mag sich die Osthelder'sche Arbeit zum Vorbild nehmen.

Noack.

Robert: Im Kampfe um Gott. Tübingen 1932. 162 S.

Ideen die dem Verfasser auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges vor-schwebten, veranlaßten ihn den Kampf mit Gott in der Civilisation doch als eine Anerkennung des Schöpfers auf allen Gebieten zu betrachten. Hierbei wird auch das Insektenleben, insbesondere das des Schmetterlings, vergleichsweise, wie viele andere Ereignisse in Natur und Leben, gestreift.

O. H. Wrede.

\* Eine Abänderung ist von Prof. Buresch als ab. *borisi* in Trav. Soc. bulg. 1912 p. 56 beschrieben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932/33

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Noch einmal die Erebien der Waldkarpathen.  
189-191](#)